

Dezernat II
Amt für Jugend, Familie und Schule

Bezugsvorlagen:

| | |
|---|-------|
| Beratungsfolge | Ö / N |
| Sozial- und Kultusausschuss (Vorberatung) | Ö |
| Gemeinderat (Entscheidung) | Ö |

Fortführung des Konzepts Quartiersarbeit in Leonberg

Beschlussvorschlag

- Das bisher mit Landesmitteln durchgeführte Modellprojekt Quartiersarbeit endet am 30.11.2021. Ab 01.01.2022 wird das Modellprojekt zunächst für einen Zeitraum von fünf Jahren, anteilig finanziert aus städtischen Mitteln, weitergeführt. Das Quartiersmanagement wird weiterhin generationenübergreifend bei gemeinnützigen Trägern im Sozialraum angesiedelt. Für die Umsetzung werden insgesamt 200 % VZÄ (Vollzeitäquivalente/Stellenanteile) mit einer maximalen Vergütung in Entgeltgruppe S 12 TVöD zur Verfügung gestellt.
- Die Stadt Leonberg schließt auf Grundlage der für den jeweiligen Sozialraum zu definierenden Leitlinien und Ziele sowie der unter I definierten Stellenanteile pro Einwohner Kooperationsvereinbarungen mit dem jeweiligen Träger ab. Die Stadt Leonberg bezuschusst die jeweils definierten VZÄ für die Durchführung des Quartiersmanagements zu 100 %. Der Finanzbedarf ist in den Haushaltsplänen 2022 ff mit 135.000 Euro zu veranschlagen. Sonstige Betriebs- und Sachkosten werden vom jeweiligen Träger übernommen.
- Das Modellprojekt Leonberg-Mitte wird mit der Samariterstiftung weitergeführt.
- Dem Gemeinderat wird jährlich berichtet.

Finanzielle Auswirkungen:

JA NEIN

| Kontierung | Jahr | verfügbares Budget | Finanzbedarf | Bemerkung |
|--|------|--------------------|--------------|---|
| 36800000 Kooperation und Vernetzung | 2022 | 0 | 135.000 | Koop.vereinbarung mit Trägern zur Kostenübernahme deren Quartiers-Personalkosten für 2 VZÄ-Stellen bis maximal 135.000 Euro, der Finanzbedarf ist im Haushaltsplan 2022 zu veranschlagen. |
| 43180000 Zuschüsse an übr. Bereiche | | | | |
| 36800000 Kooperation und Vernetzung | 2023 | 0 | 135.000 | Koop.vereinbarung mit Trägern zur Kostenübernahme deren Quartiers-Personalkosten für 2 VZÄ-Stellen bis maximal 135.000 Euro, der Finanzbedarf ist im Haushaltsplan 2022 zu |
| 43180000 Zuschüsse an übr. Bereiche | | | | |

| | | | | |
|--|------|---|---------|--|
| | | | | veranschlagen. |
| 36800000 Kooperation und Vernetzung 43180000 Zuschüsse an übr. Bereiche | 2024 | 0 | 135.000 | Koop.vereinbarung mit Trägern zur Kostenübernahme deren Quartiers-Personalkosten für 2 VZÄ-Stellen bis maximal 135.000 Euro, der Finanzbedarf ist im Haushaltsplan 2022 zu veranschlagen. |
| 36800000 Kooperation und Vernetzung 43180000 Zuschüsse an übr. Bereiche | 2025 | 0 | 135.000 | Koop.vereinbarung mit Trägern zur Kostenübernahme deren Quartiers-Personalkosten für 2 VZÄ-Stellen bis maximal 135.000 Euro, der Finanzbedarf ist im Haushaltsplan 2022 zu veranschlagen. |
| 36800000 Kooperation und Vernetzung 43180000 Zuschüsse an übr. Bereiche | 2026 | 0 | 135.000 | Koop.vereinbarung mit Trägern zur Kostenübernahme deren Quartiers-Personalkosten für 2 VZÄ-Stellen bis maximal 135.000 Euro, der Finanzbedarf ist bei zukünftigen Haushaltsplanungen zu berücksichtigen. |

Sachverhalt mit der Stellungnahme der Verwaltung

I. Finanzierungsbedarf

Der Gemeinderat hat am 07.05.2019 beschlossen, dass die Stadt Leonberg in Kooperation mit der Samariterstiftung einen Förderantrag „Quartiersimpulse“ beim Sozialministerium des Landes Baden-Württemberg, vertreten durch die Allianz für Beteiligung, stellt bezogen auf das Quartier Leonberg-Mitte. Der Förderzeitraum begann in Leonberg im September 2019 und endet im November 2021.

Wie schon im Zwischenbericht 2021/183 aufgezeigt, ist nun über die Zukunft der Quartiersarbeit in Leonberg zu entscheiden.

Szenario 1: Auslaufen der Quartiersarbeit zum Ende des Jahres 2021.

Szenario 2: Weiterführung des Modellkonzepts als Projekt zur hauptamtlichen Rahmung durch ein Quartiersmanagement, das freiwilliges Bürgerengagement aktiv unterstützt.

Erfahrungen aus anderen Städten in Baden-Württemberg, die das Konzept längerfristig umsetzen (Szenario 2), zeigen ein Verhältnis auf von zirka 10.000 Einwohner*innen zu einer 50 %-Stelle.

Das Kuratorium Deutsche Altenhilfe hat allgemein für Quartiersarbeit eine Modellrechnung erstellt, danach werden

- die Personalkosten der jeweiligen Anstellungs-Träger von der Kommune getragen,
- die Sachkosten vom Träger zur Verfügung gestellt,
- und ein Verfügungsfond über Drittmittelakquise durch den Träger eingebracht.

In konkreten Zahlen am Beispiel der 50 %- Stelle:

- 50 %-Stelle: 30.000 bis 34.000 Euro (AG-Brutto je nach Stellenprofil lt. KGSt, Entgeltgruppe max. S 12/Stand 2021 unter Berücksichtigung der individuellen Erfahrungsstufen des/r Beschäftigten) Zuschussmittel im kommunalen Haushalt, Stelle angesiedelt bei einem gemeinnützigen Träger.

Die Stadt Leonberg legt mit dem beauftragten Träger schriftlich fest, dass dieser die folgenden Kosten übernimmt:

- Sachkosten (Miete, Büromaterial, IT-Ausstattung, Reisekosten, Fortbildung): ca. 5.000 bis 9.700 Euro jährlich.
- Verfügungsfond (Sachkosten für Veranstaltungen, Engagement-Tätigkeit, Öffentlichkeitsarbeit): ca. 5.000 bis 10.000 Euro. Diese Mittel soll der Träger über Drittmittel einwerben.*

*Mögliche Drittmittel sind v.a. Landesmittel über die Förderaufrufe der Allianz für Beteiligung, Mittel abrechenbar über die Pflegekassen nach SGB XI, §45c und §45 d (u.a. sind Präsenz-Besuche abrechenbar), bundesweite Wettbewerbsteilnahmen u. ä. Die Landesfördermittel Quartier 2030, die nach Nutzung der Quartiersimpulse im Quartier abgefragt werden können, können nur von zivilgesellschaftliche Gruppen mit und ohne eingetragener Rechtsform gemeinsam mit der Kommune als Partner beantragt werden.

Eine bedarfsgerechte Berechnung künftiger hauptamtlicher Stellenanteile für Quartiersarbeit kann bei einer Größenordnung von 10.000 EW auf 50 % Stellenanteile wie folgt aussehen:

| | | | |
|------------|--------|----------------------|---|
| Leonberg | 13.800 | Einwohner*innen (EW) | 70 % Stellenanteile |
| Eltingen | 14.000 | EW | 100 % Stellenanteile für Eltingen und Ramtel zusammen |
| Ramtel | 6.500 | EW | |
| Silberberg | 1.000 | EW | - * |
| Gebersheim | 2.500 | EW | - * |
| Höfingen | 7.000 | EW | 30 % Stellenanteile |
| Warmbronn | 4.500 | EW | - * |

* In den Ortsteilen Gebersheim, Silberberg und Warmbronn sind aufgrund ihrer Größe lebendige Nachbarschaften vorhanden, die durch stabile ehrenamtliche Strukturen getragen werden, v. a. durch Vereine wie den Sportverein SV Gebersheim, den Förderverein Bauernhausmuseum, den genossenschaftlich getragenen GebersLandmarkt, den Bürgerverein Silberberg, die Spvgg Warmbronn, den Gemeindeverein Warmbronn sowie die Bürgerstiftung Warmbronn. Die Stadtverwaltung könnte bei Bedarf in diesen Ortsteilen ergänzend jährliche Bürgerforen etablieren.

Für 200 % Vollzeitäquivalente sollen im Haushalt 2022 135.000 Euro bereitgestellt werden.

II. Aktuelle und künftige Entwicklungen

Der Ausbau der Quartiersarbeit hat sich in den letzten Jahren zu einer Schlüsselstrategie des Landes Baden-Württemberg entwickelt. Dabei steht eine zeitgemäße Entwicklung des sozialen Raums im Focus. Die Umsetzung dieses Ausbaus wird kontinuierlich mit Landesmitteln aus einem umfassenden Förderbaukasten unterstützt mit dem Ziel „bedarfsgerechte Angebote und Beratung in wohnortnaher Lage genauso wie Begegnungsorte, eine tragende soziale Infrastruktur, eine gesundheitsförderliche Umgebung und ein von bürgerschaftlichem Engagement getragenes gesellschaftliches Umfeld“ zu unterstützen.

Der Kommune kommt als „Motor im Sozialraum“ eine Koordinierungs- und Entwicklungsfunktion sowie eine Evaluierung zu. Das konkrete Quartiermanagement sollte an einen Träger im Quartier gehen, der Alltagsbezug zur Zielgruppe und eine Raumkapazität einbringen kann, mit der Zielvorgabe:

- Diskurs im Quartier organisieren
- Bewohner*innen konsequent beteiligen
- Potenziale und Ressourcen aufgreifen
- Eigeninteressen der Beteiligten fürs Quartier nutzbar machen

- Für Kontinuität der Arbeit Sorge tragen
- Erfolge sichtbar machen.

Der demografische Wandel bei gleichzeitiger Verschärfung des Pflegenotstands, die Erhöhung von Vielfalt und die Ressourcen, die mit den geburtenstarken Jahrgängen der Baby-Boomer jetzt und in den kommenden Jahren verknüpft sind, stellt auch Leonberg vor die Aufgabe, aktuelle Bedarfslagen und erwartete künftige Herausforderungen zu prüfen und die notwendigen geeigneten lokalen Strukturen rechtzeitig, in dem Fall über die Quartiersarbeit, auszubilden.

Hintergrund:

Im Rahmen einer „Social return on invest-Studie“ des SONG Netzwerks, in dem auch die Samariterstiftung Mitglied ist, wurden Bewohner*innen in SONG Quartiersprojekten und in Kontrollgruppen verglichen, die ansonsten ähnliche soziale und gesundheitlichen Strukturen aufwiesen.

In den Quartiersprojekten zeigt sich für die Bewohner*innen

- eine bessere Gesundheitsentwicklung und ein geringerer Hilfebedarf,
- es engagierten sich mehr Bürger*innen für Nachbarn vor allem in Bezug auf Alltagshilfen,
- die Bürger*innen waren mehr sozial integriert und
- sie beurteilten ihre Wohn- und Lebenssituation insgesamt besser.

Auch in anderen Studien, vor allem der des Kuratoriums Deutsche Altershilfe konnten solche Mehrwerte von Quartiersprojekten gefunden werden.

III. Projekt Quartiersimpulse Leonberg – Mitte I im Überblick (siehe Anlage 1)

IV. Ausblick

Zivilgesellschaftliche Akteure und Netzwerke in der Form interinstitutioneller Kooperationen zählen heute zu einem gesellschaftlichen Meilenstein in der Umsetzung altersgerechter Quartiere. Das postuliert u. a. der 7. Altenbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit dem Leitbild der „Caring Community“ (Sorgende Gemeinschaft). Sie können dazu beitragen, die Herausforderungen des demografischen Wandels zu bewältigen.

In Leonberg konnte mit den Quartiersimpulsen ein gutes Fundament gelegt werden für zivilgesellschaftliche Akteure und Netzwerke interinstitutioneller Kooperationen.

Aber v. a. durch das social distancing in Corona-Zeiten braucht es weitere Schritte, die bisherigen Überlegungen nach generationenübergreifenden Projekten, hauptamtliche Stärkung für neuerliches freiwilliges Engagement weiterzuführen. Viele soziale Institutionen melden zurück, dass sie in Corona-Zeiten einen deutlichen Rückgang an Engagierten verzeichnen und nun neu in die Aufbauarbeit gehen müssen. Folgende Fragestellungen sind zu bearbeiten: Wie kann weiterhin sozialraumorientiert in verlässlichen Schritten Teilhabe und Mitmachen unterstützt werden? Wie können die begonnenen Projekte in übergeordneten Bausteinen wie „aktiv für uns“, „aktiv für andere“ und „aktiv für Leonberg-Mitte“ eingebunden im geknüpften Netzwerk fortgeführt werden?

Anlage/n

Anlage (öffentlich)

Anlage

Projekt Quartiersimpulse Leonberg-Mitte I im Überblick

Für die Quartiersarbeit in Leonberg-Mitte, die über die Quartiersimpulse vom Land Baden-Württemberg anschubfinanziert ist, waren die Ziele

- Grundsätzlich sollen alle älteren Menschen so lange wie möglich selbstbestimmt und aktiv mitten in der Gesellschaft leben und teilhaben können
- Mit Bürgerbeteiligungsformaten die Bürgerschaft aktivieren
- Bildung eines Seniorennetzwerks und Planung von Projekten
- attraktive Veranstaltungen und ehrenamtliche Aktionen fördern die Begegnung und die Beteiligung älterer Menschen am gemeinschaftlichen Leben im Wohnviertel,
- Aktivierung und Vernetzung geeigneter lokaler Strukturen.
- Kooperationen zwischen Institutionen im Wohnviertel stärken, Ressourcen bündeln, Synergien nutzen.

Meilensteine zur Beteiligung

a)

Runder Tisch Senioren (RTS) mit Vertreter*innen von Bürgerschaft, Institutionen, Samariterstift und Stiftung Zeit für Menschen, Pflegeanbietern, Kirchen, Stadt seniorenrat, Internationaler Rat, Vereine, Stadt: 07/ 2019

b)

Steuerungsgruppe Quartier: Vertreter*innen Stadt und Samariterstiftung 4 prozessbegleitende Treffen zwischen 09/2019 – 07/2021

c)

Prozessbegleitgruppe mit Haupt- und Ehrenamtlichen Vertreter*innen im Quartier, d.h. 5 prozessbegleitende Treffen: ab 09/2019 bis 07/2021,

d)

Expert*innen-Interviews und Interviews mit pflegenden Angehörigen: 2020 und 2021

e)

200 Fragebogen verschickt an Zufalls-Auswahl von Bürger*innen über 50 Jahren aus Quartier: 01 - 03/2020)

f)

Zukunftswerkstätten mit Bürger*innen: 03/2020

g)

Planungsworkshops für Aktivgruppen: ab 07 /2020

h)

gemeinsames Projekt Quartiersladen: Vorbereitung ab 07/21 bis Durchführungsende 30.10.2021

Von der Bürgerschaft wurden vor allem Bedarfe eingebracht wie:

- Plattform für mehr Kontakt im Quartier und eine ausgebaute aktive Nachbarschaft mit Teilhabe-/Mitmachmöglichkeiten
- Bürgercafé, Begegnungs“räume“
- Einfache Gesundheitsprävention im Quartier
- Quartiersfeste, Straßenzugaktionen, Stärkung der Nachbarschaften
- Gegenseitige Unterstützung
- Seniorengerechtes Wohnen/Barrierefreiheit
- Outdoor Begegnungstreff im Stadtpark

Für die Umsetzung dieser Bedarfe wurde auch die Bereitschaft signalisiert, hier bürgerschaftlich engagiert an der Umsetzung mitzuwirken.

(Erste) Aktivgruppen unter Corona-Rahmenbedingungen:

2020/ 2021

Die Arbeit musste in den einzelnen Mini- Projektgruppen (gemäß geltenden Coronaverordnungen) erfolgen, entlang der erarbeiteten Steckbriefe bei regelmäßigen Treffen

Aktivgruppen (siehe auch 2021/183)

- Geh-Spräche (für Kontakte, Begegnungsraum, Quartierserkundung und Teilhabe)
- Bouletreff
- Schnitzeljagd im Quartier zusammen mit dem B 21
- Lebendiger Adventskalender und Besuchspatenschaften im Advent (konnte durch Corona Lockdown erst mal nicht fortgeführt werden)
- Smartphone-Schulungen für betagte Neueinsteiger*innen durch Senioren des Computerclubs Leonberg (CCL)
- Digitale Plauderstunde
- amüsante Vorlesestunden
- Telefonketten und Hallo Nachbar-Besuche
- Büchertauschaktion
- Pop-up-Store Quartiersladen „Markt-Treff“ im Leo-Center

Quartiers- und Nachbarschaftsfeste konnten coronabedingt bisher nicht realisiert werden.

Außerdem Aktionen im Quartier:

- Info-Veranstaltungen (VA) zum Thema Demenz wurden vor allem im Quartiersladen angeboten
- VHS-Kurse durchgeführt zum Thema „Erste Schritte zum freiwilligen Engagement“

Fazit: Haupt-Erkenntnisse aus den Quartiersimpulsen

- Der Einstieg in den Prozess der Quartiersentwicklung ist gut gelungen; das Thema „älter werdende Gesellschaft“ und freiwilliges Engagement im Quartier wurde auf die Tagesordnung gesetzt. Coronabedingt konnten generationenübergreifende Projekte nicht realisiert werden.
- Mit einer breit angelegten Bürger*innenbefragung 55+ und Zukunftswerkstätten mit Bürger*innen im Jahr 2020 konnten die Bedarfe, Wünsche, Stärken und auch Optimierungspunkte im Quartier aus Bürger*innensicht gut erhoben werden und daraus eine To-Do-Liste für die Quartiersimpulse abgeleitet werden. Alle Projekte stärken das so lange wie möglich zu Hause leben und mitten in der Gesellschaft teilhaben können.
- Bürger*innen 55+ oftmals mit eher niedrigem sozialen Status weisen ein unterdurchschnittliches Informationssuchverhalten auf, das heißt viele Angebote in Leonberg werden nicht wahrgenommen teils als Thema verdrängt, trotz Werbung durch die Angebotsträger. Nur das, was es schafft niederschwellig in der Mund- zu Mund-Propaganda transportiert zu werden, wird nachhaltig wahrgenommen. Die Quartiersarbeit braucht vielfältige Öffentlichkeitsbotschafter, in sozialen Institutionen aber auch innerhalb der Zielgruppe selbst.
- Mit den Quartiersbürgern konnte eine Wanderausstellung und ein Youtube-Film konzipiert und erstellt werden, die nachhaltig den Quartiersgedanken künftig in die Gesellschaft vor Ort tragen kann.
- Die Bürger*innen haben aktuell 10 feste Aktionsgruppen gegründet, die Anregungen aus dem Beteiligungsprozess aufgreifen und umsetzen. Durch das stete Bekanntmachen dieser Gruppen und die Öffentlichkeitsarbeit ist dieser Prozess gefestigt und kann durch weitere Aktionsgruppen erweitert werden. Ideen dafür

konnten im Quartiersladen gesammelt werden.

- Aus der Kooperation der unterschiedlichen Akteure und Institutionen entwickelte sich ein nachhaltiges Netzwerk, in das im Prozess auch neue, weitere Akteure aufgenommen werden konnten. Man will gemeinsam auch künftig generationengerechte Projekte v.a. für die Zielgruppe 55+ entwickeln, die dem Gedanken des guten gemeinsamen Älterwerdens folgen und ihn unterstützen. Lösungsansätze für den demographischen Wandel bei gleichzeitigem Fachkräftemangel in der Pflege sollen im präventiven Bereich im Netzwerk erarbeitet werden. Auch sollen generationenübergreifende Projekte aufgenommen werden.
- Die Mitarbeiterin des externen die Quartiersimpulse begleitenden Büros Ursula Schmid-Berghammer konstatierte zum bisherigen Prozess: „Es gibt in Leonberg eine gute Balance zwischen Aktion, Planung, Absprache und Kooperation. Das Zusammenwirken von Stadt, dem Kooperationspartner Samariterstiftung und den beteiligten Unterstützern und engagierten Bürger*innen ermöglichte es, eine gute Arbeitsstruktur und -atmosphäre zu schaffen, und immer wieder einen Weg zu finden, die Ausbremsung durch Corona-Lockdowns zu überwinden und alternativ gangbare Möglichkeiten zu versuchen. So konnten viele kreative und flexible Ideen für die Belebung des Quartierslebens ausprobiert werden.“ Dieses Knowhow kann für die neuen Quartiere zur Verfügung gestellt werden.
- Es wurden auch Parallelen und Anknüpfungspunkte auch zum Bereich der Inklusion gefunden, denn Menschen mit Behinderung profitieren ebenfalls von einer lebendigen, unterstützenden Nachbarschaft im Quartier. Mit kleineren gemeinsamen Projekten im Quartier und einer Woche der Inklusion im Quartiersladen sind gute Voraussetzungen für Kooperationen entstanden. Sie können die Basis für künftige inklusive Quartiersimpulse bilden.
- Der Quartiersladen „Markt-Treff“ im Leo-Center bot die Möglichkeit das Thema „Gemeinsam gut älter werden in einer lebendigen Nachbarschaft“ einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren und mit Interessenten ins Gespräch zu kommen. Im Folge wird es einen regelmäßigen Newsletter geben, der die Interessenten stets auf dem neusten Stand hält und zu Aktivitäten einlädt. Durch die gemeinsame Programmgestaltung vieler haupt- und ehrenamtlicher Akteure im Quartier wurde auch die Vernetzung der Institutionen verstetigt.
- Quartiersmanagement und Unterstützungsnetzwerke können die individuelle Mitverantwortung stärken, soziale Isolation verhindern, Chancengleichheit und gelebte Vielfalt fördern und so einen wichtigen Beitrag zur Förderung kommunaler Beteiligungs- und Teilhabeansätze darstellen. Es hat sich gezeigt, dass eine hauptamtliche Rahmung des Prozesses für das weitgehend selbstständige Agieren der Bürger*innengruppen notwendig ist.